

Druckpreise für Illustrationsdruck.

Maschinengröße:	Kleine Schnell- presse 53×78	Mittl. Schnell- presse 62×96	Große Schnell- presse 78×117	Größte Schnell- presse 95×136
Ungefähre Satzgröße in cm:				
Stundenleistung im Tages- durchschnitt:	800	750	700	600
Preis für Formenschließen und Textzurichtung: (hierzu Zuschlag für Bilder- zurichtung)	11.—	16.—	23.—	32.—
Preis für Auflagendruck für das Tausend (Schwarzdruck): Ein- und Ausschließen für 1000 Bogen Zwischenlegpapier zu- sammen:	4.75	6.—	8.—	11.50
	— .80	1.—	1.20	1.50

Bei farbigem Druck erhöhen sich die Preise des Druckes je nach Größe der Maschine sowohl beim Werks als auch beim Illustrationsdruck um etwa 1.50 M bis 2.50 M für das Tausend, und es erfolgt außerdem eine Berechnung des Farbwechsels der Maschine vor und nach dem Druck mit zusammen etwa 3 bis 9 M.

Auch über die Höhe des Papierzuschusses, über die nicht selten Meinungsverschiedenheiten zwischen Drucker und Verleger entstehen, stellt der Tarif feste Grundsätze auf.

Der Papierzuschuß ist nach Höhe der Auflage bei einfarbigem Druck wie folgt zu bemessen:

Höhe der Auflage	Werldruck	Illustrationsdruck
bis 500 Druck	6%	10%
500 bis 1000 Druck	5%	7½%
1000 " 3000 "	4%	6%
3000 " 5000 "	3%	4½%
über 5000 Druck	2%	3%

Zum Schluß gibt der Tarif noch Vorschläge für die zu vereinbarenden Zahlungsbedingungen, aus denen besonders die Bemerkung hervorzuheben ist: »Abzug eines sogenannten Meßagios ist unbedingt abzulehnen«.

Neben den vorstehenden für den Verleger besonders wichtigen und häufig zur Anwendung gelangenden Bestimmungen enthält der Tarif weiter eine große Zahl von Vorschriften, Erläuterungen und Beispielen über die Berechnung des Satzes und Druckes von Zeitschriften, Zeitungen, Alzidenzen, des Rotationsdruckes und des Drei- und Vierfarbendruckes; er gibt ferner Anweisungen über die Berechnung der Preise für das Glätten, für das Stereotypieren, die Anfertigung von Galvanos, für Nebenarbeiten, die der Druckerei oft übertragen werden (Kuvertieren, Kreuzbänderumlegen, Adressen- und Markenaufkleben), für Verpackung von Sendungen usw. Als Anhang sind u. a. ein Tarif für Buchbinderarbeiten und eine Zusammenstellung der Geschäftsgebräuche im Verkehr mit den Auftraggebern beigelegt.

Schon aus den angeführten Berechnungsbeispielen ist zu schließen, daß die Folgen der Durchführung des Tarifs in zahlreichen Fällen sich durch eine Erhöhung der Satz- und Druckpreise werden fühlbar machen. Diese von dem Deutschen Buchdrucker-Verein zum Zwecke der Gesundung der Verhältnisse beabsichtigte Wirkung, deren Endziel die einheitliche Preisberechnung aller Druckarbeiten im Deutschen Reiche ist, muß logischerweise dazu führen, daß die bisherigen Unterschiede der Preise zwischen den einzelnen Offizinen und zwischen den einzelnen Druckorten auf ein verhältnismäßig geringes Maß herabsinken.

Die Preise an sich sind aber durchaus nicht allein die für den Verleger zu berücksichtigenden Unterschiede der Satz- und Druckleistungen; auch die Güte der Satzarbeit und des Druckes und ferner die Erfüllung gewisser Anforderungen hinsichtlich Schriftenauswahl und Schriftenvorrat sind aus

zwingenden Gründen oft von großer Wichtigkeit oder gar maßgebend bei der Vergabe der Druckaufträge. Der Tarif nimmt auf die von diesem Gesichtspunkte aus vielfach ganz verschieden zu bewertenden Leistungen der Druckereien keine Rücksicht, konnte sie auch naturgemäß nicht nehmen. Der Verleger aber wird bei den zukünftig mehr gleichmäßigen Preisen auf diese Punkte besonderes Gewicht legen müssen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß seine Entscheidungen im allgemeinen zu ungunsten derjenigen Druckereibetriebe ausfallen, die über wenig zeitgemäßes, älteres Schriftmaterial, über weniger leistungsfähige Maschinen und weniger geschultes Personal verfügen, und die unter dem Zwange des Tarifs nicht in der Lage sind, diese Nachteile gegenüber ihrer Konkurrenz durch die Preisberechnung auszugleichen.

Die Neuigkeiten des Büchermarktes der letzten Jahre beweisen jedem augenfällig, daß die Verleger in wachsendem Umfange den Forderungen nach einer sorgfältigen und künstlerischen Buchausstattung Rechnung tragen; die Bestrebungen bewährter Führer in dieser als berechtigt längst anerkannten Bewegung — es braucht nur an die rührige und erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Buchgewerbevereins erinnert zu werden — sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch weitere Kreise des bücherlaufenden Publikums nehmen heute an der Buchkunst Interesse und stellen höhere Ansprüche an das äußere Kleid der literarischen Erzeugnisse, Ansprüche, deren Befriedigung dem Verleger häufig ungeahnte Schwierigkeiten bereitet. Nicht selten können sonst leistungsfähige Druckereien schon den einfachsten und selbstverständlichsten Forderungen dieser Art nicht nachkommen; zu diesen Forderungen gehört z. B. die Verwendung einer schönen, charaktervollen Type, wie sie unsere Schriftgießereien heute in überreicher Auswahl bieten, oder das Vorhandensein einer tunlichst vollständigen Garnitur der gewählten Schrift zwecks einheitlicher Gestaltung des Satzbildes.

Mit den einheitlichen Preisen, die der Deutsche Buchdrucker-Preistarif herbeiführen soll, werden sich zeitgemäße Satz- und Druckleistungen verbinden müssen, wenn die Aufträge des Verlagsbuchhandels nicht in steigendem Umfange den in dieser Beziehung besonders leistungsfähigen Firmen des deutschen Buchdruckgewerbes zufallen sollen.

Zur typographischen Ausstattung

der Zeitschriften-Umschläge und -Titelblätter.

In seinem auf der vorjährigen Versammlung der Gutenberg-Gesellschaft gehaltenen Festvortrag: »Gutenbergs Erbe und die Pflichten der Gegenwart ihm gegenüber« geht Dr. A. Hagelstange scharf ins Gericht mit den Sünden der modernen Typographie, wie sie zumal in unserer periodischen Literatur und in der Tagespresse tagtäglich begangen werden. Im Einklange mit der gesunden modernen Bewegung unserer Zeit wünscht er, um es mit einem beliebten Schlagwort kurz auszudrücken, »dem Geschmack im Alltag« auch dieses Gebiet erobert zu sehen. Nun ist aber Geschmack in dieser modernen Auffassung untrennbar von Material, Technik und von der Bestimmung des Gegenstands. Es spielen hier also bedeutsame wirtschaftliche Momente hinein; daher eine Reform an Haupt und Gliedern von heute auf morgen nicht zu erwarten steht. Am Gewand indes ließe sich bei gutem Willen auf der Stelle manches bessern — und das ohne nennenswerte Kosten. Ich spreche von der äußeren Form der Umschlag- und Titelseiten unserer Zeitschriftenhefte.

Die wichtigsten Stücke sind hier der eigentliche Titel des Organs, ferner Band- und Hestnummer nebst Datum. Diese in einem geschlossenen Satz bild übersichtlich und gefällig zusammenzufügen, wäre ein Bemühen, das des Beifalls jedes wahren Bücherfreundes sicher wäre. Schon jetzt lassen sich, wie dankbar anzuerkennen ist, eine große Anzahl von Verlegern eine Übersichtlichkeit mit Geschmack verbindende Ausstattung des Umschlages